

## Stellungnahme zur Verpachtung der landwirtschaftlichen Flächen in Münster

In Münster werden nur 1,5% der landwirtschaftlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet. Wir wollten wissen, welche Maßnahmen die Stadt umsetzt, um Klimaschutz und Biodiversitätspflege zu befördern und die ökologische Nutzung der Flächen auf das von der Bundesregierung im Koalitionsvertrag angestrebte Maß von 30 % zu heben. Die Stadt selbst betont, dass 20% Bio-Fläche als Orientierungswert in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie dient. Das Aktionsbündnis Pestizidfreies Münster hatte schon 2016 diese Problematik mit der Politik und Verwaltung erörtert, inwiefern das Ziel entsprechend der Vorgabe der Bundesregierung auf 30 Prozent angehoben und zugleich erreicht werden kann. Jedoch hat sich seither in dieser Hinsicht keine positive Veränderung ergeben.

Aus diesem Grunde hatte die Landwirtschaftsgruppe des KlimaEntscheids Münster die Verwaltung der Stadt Münster um ein Gespräch zum Status Quo gebeten.

In dem Gespräch am 12. September 2022 mit Vertretern der Stabstelle Klima (Herrn Möller, Herrn Pröbting, Herrn Dr. Wolf) und Frau Zarth vom Immobilienmanagement wurde betont, dass sich die Stadt beim Thema ökologische Landwirtschaft auf einem guten Weg sieht. In verschiedenen Bereichen sei Münster sogar Vorzeigestadt. Die meisten landwirtschaftlichen Flächen sind in Ein-Jahres-Verträgen an kommerziell wirtschaftende Landwirt\*innen verpachtet.

Seitens etwaiger Nutzer gibt es Vorbehalte, solche Flächen nach ökologischen Kriterien zu verpachten, da die Umstellung auf zertifizierte Öko-Landwirtschaft zeitintensiv ist. Laut der Stadtverwaltung müsse zudem ein Großteil der städtischen Flächen für städtische Zwecke, wie z.B. Radwegeausbau, Ausgleichs- und Tauschflächen kurzfristig verfügbar sein.

Das Bündnis KlimaEntscheid ist jedoch der Meinung, dass auch einzelne ökologische Verpachungskriterien von der Stadt vorgegeben werden könnten, ohne dass die Betriebe zertifiziert sein müssen. Ähnlich der Angebotsbewertung bei Vergabeverfahren, könnten Pachtangebote nach angebotenen Pachtzins und den angebotenen ökologischen Bewirtschaftungskriterien gewichtet und bewertet werden. Bisher werden ökologische Kriterien bei der Verpachtung kaum berücksichtigt.

Derzeit arbeitet die Stadt an einem Konzept für die Verpachtung städtischer Agrarflächen nach ökologischen Kriterien unter Einbezug wissenschaftlicher Expertise. Es wurde bereits Kontakt zu mehreren Universitäten aufgenommen, u.a. der Uni Bonn und der Hochschule Osnabrück. Insgesamt gibt es 1000 ha landwirtschaftliche Pachtflächen in Münster, die der Stadt Münster gehören, wovon ca. 215 ha Grünland, ca. 150 ha Extensiv-Grünland und 620 ha Ackerfläche sind. Diese städtischen landwirtschaftlichen Pachtflächen sind in 340 Vertragsakten gebunden.

Zusätzlich ist es derzeit Ansatzpunkt der Stadt, Besitzer\*innen landwirtschaftlicher Flächen in Münster dahingehend zu beraten, wie sie ihre Flächen naturnah bewirtschaften können.

Auch die von uns im Gespräch angeregte Doppelnutzung landwirtschaftlicher Flächen in Form von aufgeständerter Agri-Photovoltaik über den Feldfrüchten oder anteilmäßig über extensiven Weidelandschaften zur Förderung der Biodiversität (z.B. Konzept Weide-Energie:

[https://neuwildnis.de/energieweide/Weide-Energie\\_NRW.pdf](https://neuwildnis.de/energieweide/Weide-Energie_NRW.pdf)) wird von Seiten der Stadt positiv gesehen.

Insgesamt sieht die Verwaltung einen geringen Handlungsspielraum bzgl. ökologischer Bewirtschaftung städtischer Flächen und verweist stattdessen auf die Verantwortung von EU, Bund, Land und Verbraucher\*innen. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Stadt mehr Verantwortung übernehmen muss und dass eine kommunale Vereinbarung ähnlich der Zukunftskommission Landwirtschaft auf Bundesebene eine Lösung darstellen könnte (<https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/zukunftskommission-landwirtschaft.html>). Auf dieser Basis könnte man z. B. vereinbaren oder vorgeben, Pestizide und Dünger in den Naturschutzgebieten Münsters nur noch reduziert oder gar nicht mehr auszubringen.

•

Städtische landwirtschaftliche Flächen werden für eine künftige Expansion der Stadt vorgehalten, z. B. als Tauschflächen für Bäuer\*innen für künftige Kompensationsflächen oder Baumaßnahmen. Eine langfristige ökologische Verpachtung von Flächen sei auch deshalb schwierig, weil es politisch beschlossen sei, dem Wachstum der Stadt mit Bautätigkeiten (Baulandprogramm: <https://www.stadt-muenster.de/stadtplanung/baulandentwicklung/baulandprogramm>) zu begegnen. Das lässt darauf schließen, dass divergierende politische Ratsbeschlüsse zu Konflikten in der Verwaltung führen. Zu unserer Verwunderung rangiert das Ziel Klimaneutralität offensichtlich politisch nicht eindeutig vor anderen Zielen, die die Klimaneutralität verhindern.

Aus dem Gespräch ergeben sich für uns folgende Schlussfolgerungen:

- Gerade bezüglich Biodiversität ist Münster kein Vorzeigemodell. Die Strategie muss sein, Hotspots der Biodiversität für Arten der Agrarlandschaft zu schaffen (s. oben) und gleichzeitig Praktiken zu unterlassen, die die Biodiversität in der Fläche systemisch dezimieren (insbesondere Ausbringung chemisch-synthetischer Pestizide und Düngemittel). Blühstreifen oder Strukturbrücken anlegen ist keine ausreichend wirksame Maßnahme.
- Der Wille, das Agrar- und Ernährungssystem ganzheitlich anzupacken, um es ökologischer, klimafreundlicher, krisenfester, familienbetriebsfreundlicher, regionaler/lokaler zu machen, fehlt oder der eigene kommunale Handlungsspielraum wird nicht gesehen. Der muss aber ausgeschöpft werden.
- Auf die Forderung, dass die THG-Emissionen aus der Landwirtschaft ebenfalls in der Klimaneutralität berücksichtigt werden müssen, wurde kaum eingegangen.
- Eine inhaltliche Diskussion über die Vorschläge unserer GO24-Anregung war noch nicht möglich.

Bündnis KlimaEntscheid, Münster

November 2022